

Forschung Frankfurt



Nachwuchsforscher

3.2011

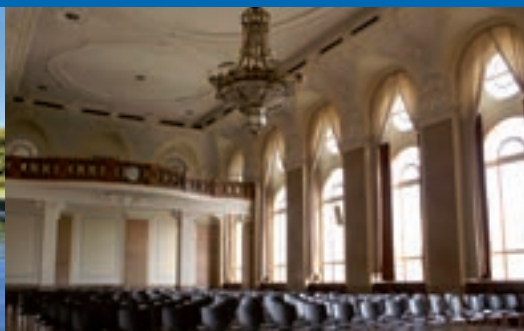
- »Wissenschaft ist Hochleistungssport«
– das Portrait
- »Sie haben Potenzial!«
– das Interview
- ProProfessur für Frauen
– das Netzwerk
- Von Hypochondrie, Rohstoffrecht,
jüdischer Populärkultur bis Tinnitus ...
– die Projekte

Raum...



Campus Westend

beeindruckend



Campus Bockenheimer

traditionell



Campus Riedberg

modern

... für Ihre Veranstaltung

**Sie suchen Veranstaltungsräume,
die Ihnen etwas anderes als
Hotels, Kongress-Center und
Tagungszentren bieten?**

Dann sind Sie bei uns richtig! Die Johann Wolfgang Goethe-Universität bietet Ihnen für jede Art von Veranstaltung die passenden Räumlichkeiten.

An den drei Frankfurter Standorten Westend, Bockenheimer und Riedberg stehen Ihnen Konferenz- und Seminarräume, Festsäle, die Eisenhower-Rotunde, Hörsäle und die historische Aula mit moderner technischer Einrichtung zu Verfügung. Überzeugen Sie sich selbst von den vielen Möglichkeiten!

Fordern Sie gleich unser Informationsmaterial an oder besuchen Sie uns auf unserer Website unter www.campuslocation-frankfurt.de. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage und stehen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung!

Räume – so individuell wie Ihre Veranstaltung.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Mittelpunkt dieses Heftes stehen Menschen. Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die eine akademische Karriere anstreben. Sie stellen hier nicht nur ihre Forschungsprojekte vor, sondern lassen uns auch ein wenig hinter die Kulissen schauen. Anstelle der üblichen Information zu den Autoren beantworten die Nachwuchswissenschaftler fünf kurze Fragen, die die Menschen hinter der Forschung sichtbar machen. Was treibt sie an? Was tun sie, wenn ein hartnäckiges Problem auftaucht? Was sind die Quellen ihrer Inspiration und Regeneration? Die Antworten sind vielfältig: Von Extrembergsteigen über Rudern bis zum Familienleben ist alles dabei. Besonders beeindruckt hat mich die Antwort von Dr. Manuela Nowotny, die in diesen Tagen ihr zweites Kind erwartet: »Ich glaube, ich hatte noch nie das Gefühl, eine Pause von der Wissenschaft zu brauchen. Man macht ja genau das, was einen selber interessiert.« Dieses »Brennen« für das eigene Fach scheint auch bei vielen Autoren dieses Heftes durch.



Es würde jedoch zu kurz greifen, wenn wir Nachwuchswissenschaftler nur als erkenntnis-hungrige »Idealisten« begreifen wollten. Dr. Joachim Koch, Privatdozent und Gruppenleiter am Georg-Speyer-Haus, macht uns in seinem Meinungsbeitrag darauf aufmerksam, dass bei aller Begeisterung für die Wissenschaft auch soziale und gesellschaftliche Bedürfnisse bestehen, etwa der Wunsch, mehr Zeit mit der Familie zu verbringen. Als quälend empfinden viele die langjährige finanzielle Unsicherheit auf zeitlich befristeten Stellen. Auf eine Karriere in der Wissenschaft zu setzen, verlangt eine hohe Risikobereitschaft. Gerade deshalb lege ich besonderen Wert darauf, unsere jungen Talente in regelmäßigen Gesprächen persönlich zu beraten und ihnen Karriere-chancen und -strategien aufzuzeigen.

Wir müssen uns früh um den wissenschaftlichen Nachwuchs kümmern – darauf weist auch der Journalist Armin Himmelrath in seinem Gastbeitrag auf Seite 63 hin. Dass wir an der Goethe Universität auf dem richtigen Weg sind, bestätigte er kürzlich in einem Beitrag für die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Die in seinem Artikel erwähnte Stabsstelle für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs unterstützt junge Forscher an unserer Universität. Neben der persönlichen Beratung werden dort Veranstaltungen zu Forschungsförderprogrammen und zur Vernetzung organisiert. So fanden sich kurz vor Redaktionsschluss junge Wissenschaftler zu einem Nachwuchsempfang im Gästehaus der Universität ein, wo sie von der hessischen Staatssekretärin für Europaangelegenheiten, Nicola Beer, zu europäischen Fördermöglichkeiten informiert wurden. Zudem betreut die Stabsstelle das universitätsinterne Förderprogramm »Nachwuchswissenschaftler/innen im Fokus«, das qualifizierte Postdoktoranden in unterschiedlichen Karrierephasen bei der Beantragung externer Projektmittel unterstützt [mehr dazu im Interview auf Seite 57]. Auch externe Nachwuchsgruppen können eine Förderung erhalten, wenn sie ihr Projekt an der Goethe-Universität ansiedeln. In dieser Weise schaffen wir optimale Bedingungen für junge Wissenschaftler.

Für die Qualität unserer Nachwuchsforscher sprechen nicht nur die Beiträge auf den folgenden Seiten, sondern paradoxerweise auch die abgesagten Beiträge: Privatdozent Dr. Michael Rother nahm zwischenzeitlich einen Ruf an die Technische Universität Dresden an und Dr. Michael Potente konnte wegen mehrerer Einladungen, Review-Beiträge in hochkarätigen Fachzeitschriften zu schreiben, den Redaktionsschluss nicht einhalten. Sein Beitrag wird in Forschung Frankfurt 1/2012 erscheinen. Ich bin sicher, Sie werden nicht nur von ihm in Zukunft noch hören ...

Ich wünsche Ihnen
eine spannende und erkenntnisreiche Lektüre!

Manfred Schubert-Zsilavec
Vizepräsident der Goethe-Universität

Kompakt

- Arjan Vink 4 Neues Graduiertenprogramm erforscht Netzwerke im Gehirn

- 5 Eiskristallen in Wolken auf der Spur – DFG-Forschergruppe INUIT nimmt Arbeit auf

- 5 Wie die Zelle Bakterien einfängt – ERC Starting Grant für Christian Behrends

- Anne Hardy 6 Physik-Preis für Frankfurter Master-Studenten

- Stephanie Dinkelaker 7 Kommt zusammen – Nachwuchsprogramm auf der »Molecular Life Sciences«-Tagung

- 7 Dual Career Netzwerk hilft forschenden Paaren bei der Stellensuche

Forschungsprojekte

- Florian Weck 10 **Hypochondrie**
»Hat der Arzt mich wirklich gründlich genug untersucht...?«

- Christoph Rosenkranz 15 **»Health 2.0«**
Vom »Netz-Doktor« bis »Health 2.0«

- Isabel Feichtner 19 **Rohstoffrecht**
Der Kampf um Rohstoffe

- Veit Bachmann 23 **Außenbeziehungen der EU**
Europas ambivalente Rolle als geopolitischer Akteur

- Oliver Friedrich 29 **Klimaforschung**
Vom Treibhausklima der Kreidezeit zum heutigen Eishausklima

- Torsten Riotte 32 **Formen der Opposition**
Vom »Staatsfeind« zum Oppositionsführer

- Rebekka Voß 37 **Jüdische Populärkultur**
Von Muskeljuden und Rotschöpfen

- Felix Hanschmann 43 **Literatur und Verfassungsrecht**
Kollisionen zwischen Kunstfreiheit und allgemeinem Persönlichkeitsrecht

- Torsten Hoffmann 50 **Interview und Literatur**
Die eigenständige Zeichenwelt des Interviews

10 Hypochondrie oder die wachsende Angst, ernsthaft erkrankt zu sein

Mit dem Vorurteil, Hypochonder seien Simulanten, versuchen der Psychologe Florian Weck und sein Team aufzuräumen. Denn die Betroffenen leiden erheblich darunter, dass sie sich intensiv mit Symptomen, die sie selbst beobachten, beschäftigen und oft über Jahre Ängste oder die Überzeugung entwickeln, ernsthaft erkrankt zu sein. Verhaltenstherapien, die sich speziell mit diesen Formen der Angst auseinandersetzen, zeigen in Frankfurt erste gute Erfolge.



Der Kampf um Rohstoffe

19



Große Rohstoffvorräte lagern in den Entwicklungsländern, doch ihre Ausbeutung führt weder oft dazu, dass das Wirtschaftswachstum in diesen Ländern steigt, noch verbessern sich die Lebensverhältnisse. Fast ein Drittel der Milliarde der ärmsten Menschen lebt in den rohstoffreichen Ländern. Kann das transnationale

Rohstoffrecht dazu beitragen, dass die Verteilung gerechter abläuft und nicht nur die Investoren und Konsumenten der Nordhemisphäre und der Schwellenländer von den Rohstoffen der Welt profitieren? Die Juristin Isabel Feichtner untersucht die Verteilungsgerechtigkeit im Rohstoffrecht.

57 »Sie haben das Potenzial!«

Von jungen Wissenschaftlern, die in der Regel nur befristete Stellen haben, wird viel erwartet: Sie sollen in den wichtigsten Journals ihres Fachs publizieren, sich gleichzeitig auch um eigene Forschungsmittel kümmern und in der Lehre ihr Wissen an die Studierenden mit Begeisterung und Sachversand weitergeben. Mit dem für die Nachwuchsförderung verantwortlichen Vizepräsidenten Manfred Schubert-Zsilavecz, der Politikwissenschaftlerin Nicole Deitelhoff, zuständig für das Internationale Graduiertenprogramm im Exzellenzcluster, und dem Biologen und Nachwuchswissenschaftler Martin Plath diskutierten die beiden Redakteurinnen des Wissenschaftsmagazins, Anne Hardy und Ulrike Jaspers, über dieses und weitere Themen.



Frauen brauchen bessere Netzwerke



Die Konkurrenz in der Wissenschaft ist hart. Das schreckt viele Frauen ab. Nicht zuletzt, weil ihnen unterstützende Netzwerke fehlen. »Zwischen Promotion und Professur geht zu viel Potenzial verloren«, resümiert Astrid Franzke, Gründerin des hessischen Förderprogramms ProProfessur. Eine ehemalige Mentee, Jolanta Gelumbeckaitė, berichtet über ihre Erfahrung während der 18-monatigen Förderung. Die Mutter von Zwillingen ist inzwischen Professorin an der Goethe-Universität. Von den Kontakten im Netzwerk profitiert sie bis heute.

75

Perspektiven

- »Sie haben das Potenzial!« Ein Interview 57 Nicole Deitelhoff, Anne Hardy, Ulrike Jaspers, Manfred Schubert-Zsilavec, Martin Plath

- Politik in der Pflicht, Unis in Aktion: Nachwuchsförderung an deutschen Universitäten 63 Armin Himmelrath

- Ökosystem statt Nutzwald 65 Joachim Koch

- Sprungbrett und wissenschaftliche Heimat für den Nachwuchs 65 Torsten Riotte

- »Wissenschaft ist ein Hochleistungssport« 66 Anne Hardy Thorsten Maier

- Damit der Doktor auch in Ordnung ist – Förderung beim Exzellenzcluster »Die Herausbildung normativer Ordnungen« 69 Bernd Frye

- Gestern Au-pair – heute Studentin – morgen Wissenschaftlerin 73 Beate Meichsner

- »Frauen brauchen bessere Netzwerke« 75 Anja Störiko

Stifter und Sponsoren

- MainCampus fördert kluge Köpfe an Frankfurter Hochschulen 78 Stefanie Hense

- Schlauer als die Krebszellen – Biochemiker unterstützen die Arbeit natürlicher Killerzellen 81 Joachim Koch

- Radioaktive Abfälle: Lagerzeiten deutlich verkürzen 85 Holger Podlech

- Tinnitus-Forschung: Der Schallwahrnehmung auf der Spur 88 Manuela Nowotny

- Preisgekrönte Abschlüsse und Forschungsförderung 91 Anne Hardy

Gute Bücher

- Birgit Piechulla (Hrsg.) Professorin und Mutter – wie geht das? Vom alltäglichen Spagat zwischen Familie und akademischer Karriere 94 Anja Störiko

- Margret Wintermantel (Hrsg.) Viele Wege führen zur Promotion Doktorandenausbildung nach Bologna im Vergleich 95 Stephanie Dreyfürst

Das nächste Mal

- Vorschau, Impressum, Bildnachweis 96

78 MainCampus fördert kluge Köpfe an Frankfurter Hochschulen

Herausragende Begabung, ausgeprägte Leistungsbereitschaft sowie gesellschaftliches Engagement sind die Kriterien, nach denen die Stiftung Polytechnische Gesellschaft junge Frankfurter Forscher für das MainCampus Förderprogramm auswählt. Für die Goethe-Universität ist das Stipendienwerk ein wesentlicher Baustein der Nachwuchsförderung. Die Journalistin Stephanie Hense hat drei Stipendiaten besucht und stellt fest: Auch wer ursprünglich aus Bosnien oder Madagaskar kommt, wird bei MainCampus zu einem Botschafter des Wissenschaftsstandorts Frankfurt.



Schlauer als die Krebszellen

81



Täglich entstehen in unserem Körper etwa eine Million Krebszellen. Dass wir nicht erkranken, verdanken wir den natürlichen Killerzellen, einem Teil des angeborenen Immunsystems. Doch manchmal gelingt es Krebszellen, diesen Selbstschutz des Körpers trickreich zu umgehen. Beim Neuroblastom, einem gefährlichen Krebs des Kleinkindalters, haben Forscher des Georg Speyer Hauses den Tumorzellen in die Karten geschaut. Mit Erfolg, wie eine laufende klinische Phase-I/II-Studie in der Kinderklinik der Goethe-Universität nahelegt.